

ruhenden Agrippina gelten mag. In Prag wirkte als Akademiedirektor Josef Bergler (geb. Salzburg 1753, gest. 1829), der die Barocke Knollers und die Klassik Mengs' durchgemacht hatte und, fruchtbar ohne starke Eigenart, ein Menschenalter lang die böhmische Kunst beherrschte. Sein Nachfolger als Direktor wurde sein Schüler Franz Tkadlík oder, wie er sich vereinfachte, Kadlík (geb. Prag 1787, gest. 1840). Er hatte sich aber bei Overbeck modernisiert und malte schon recht nazarenische „religiöse Genrebilder“. Er war der Lehrer Führichs und hat in Prag ein Denkmal von Emanuel Max. Eine persönliche Natur war Professor



Abb. 15. J. P. Krafft: Der Abschied des Landwehrmannes.
Original in der kais. Gemälde-Galerie in Wien.

Joh. Peter Krafft (geb. Hanau 1780, gest. 1856 als Direktor der kaiserlichen Galerie). Er ist die steinerne Stufe zu einer realistischen Neuzeit. Im Geschichtsbilde trieb er zwar noch stark Galeriemalerei, so in seinem „Heldentod Niklas Trinyis“, wo der Ausfall der Besatzung über die Zugbrücke in der Art von Rubens' Amazonenschlacht organisiert ist. Aber er that den großen Schritt, den gemeinen Soldaten, ja den Bürgersoldaten historisch zu nehmen. Seine Bilder „Abschied des Landwehrmannes“ und „Rückkehr des Landwehrmannes“ wurden in Oesterreich so populär, wie der Trinyi in Ungarn. Seine großen enkaustischen Schlachtbilder im Invalidenhanse („Leipzig“, „Aspern“) haben noch jetzt ihre eigenen Besuchstage. In der Hofburg hängen drei große Einzüge beziehungsweise Ausfahrten des Kaisers Franz (1809, 1814, 1826), die seinen bürgerlichen Realismus zeigen. Er war für Wien, was Peter Heß für München.